

Produktivkräfte notwendig aus deren Entwicklungsgesetzen; sie ist also selbst ein gesetzmäßiger Prozeß. Da die Produktivkräfte das revolutionärste Element der ganzen Produktionsweise sind, beginnt die w. R. etwa gleichzeitig sowohl in den industriell hoch entwickelten kapitalistischen wie auch in den sozialistischen Ländern. Doch ist die w. R. kein systemneutraler Vorgang, der im Kapitalismus und im Sozialismus gleich verläuft.

Die —> *Produktionsverhältnisse* und ihr Charakter bestimmen langfristig in entscheidendem Maße die Richtung, die Zielstellung, den Umfang, das Tempo und die Auswirkungen der w. R.

Im historischen Entwicklungsprozeß der —* *ökonomischen Gesellschaftsformation* des Kommunismus nimmt die w. R. eine wichtige Stellung ein. Sie ist mit der materiellen Vorbereitung dieser Gesellschaftsformation verbunden. Sie kann zwar im staatsmonopolistischen Kapitalismus von den Konzernen im Interesse des Maximalprofits und der besseren Anpassung des Kapitalismus an das veränderte Kräfteverhältnis zwischen den beiden Gesellschaftssystemen begonnen und in gewissen Grenzen durchgeführt werden. Aber ihrem sozialen Wesen und ihrer Tendenz nach ist die w. R. mit den Grundlagen der kapitalistischen Produktionsweise, insbesondere dem Privateigentum an den Produktionsmitteln, auf die Dauer nicht vereinbar. Die mit ihr verbundene Entwicklung der Produktivkräfte führt daher notwendig zu einer weiteren Verschärfung der Widersprüche des kapitalistischen Systems, insbesondere des Antagonismus zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. Das zeigt sich auch an den Auswirkungen auf die Arbeiterklasse; es kommt teilweise zum Absinken des Anteils schöpferischer Arbeit, zu starken Dequalifikationstendenzen,

vor allem aber zu sozialer Unsicherheit, zu verstärkter Arbeitslosigkeit.

Da die w. R. historisch gesehen der Entwicklungsprozeß ist, der die mächtigen, qualitativ höheren Produktivkräfte der kommunistischen Gesellschaftsformation hervorbringt, findet sie im Sozialismus den Boden für ihre planmäßige Entwicklung. Die w. R. wird mit den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaft organisch verbunden und von den Werktätigen unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei planmäßig, entsprechend den objektiven Bedingungen, durchgeführt. Mit ihrer Entwicklung wachsen zugleich die produktiven Fähigkeiten der Arbeiterklasse. Die w. R. fordert ein höheres kulturell-technisches Niveau und gestattet es den Arbeitern, —> *körperliche und geistige Arbeit* enger miteinander zu verbinden. Die w. R. kann man nicht willkürlich forcieren, weil sie als gesetzmäßiger Prozeß an objektive materielle Bedingungen gebunden ist. Sie kann nur schrittweise in dem Maße verwirklicht werden, wie diese Bedingungen heranreifen bzw. geschaffen werden. Sie setzt einen hohen Entwicklungsstand der Produktivkräfte, insbesondere die komplexe Mechanisierung, voraus. Deshalb ist die *umfassende Intensivierung* der gesellschaftlichen Produktion unter unseren Bedingungen der Hauptweg, der »ein stabiles Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit ermöglicht. . . Die organische Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus ist dafür eine entscheidende Bedingung«. (Programm der SED, 20) Hauptfaktor der Intensivierung ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt. »Die Intensivierung wird vor allem auf Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung